Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 264 u. 23, Geschäftsst. Nr. 22.

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 30 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münst. 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet

Zweite Ausgabe. Freitag, 14. April 1911. 60. Jahrgang. Nr. 266.

Nr. 60. Der Erzähler.

Die Kreuzigung.

Von Friedrich Lienhard.

Welch ein Passahfest! . . .

Ein windgeschüttelter Wald, Männer und Frauen, Greise, Knaben und Mädchen — in brausendem Gedränge umtoste das die Gerichtsstätte! Jerusalem hob sich vor Erregung. Tausend Fäuste reckten sich gegen die Säulen des Prätoriums.

„Ein Räuber, ihr Bruder, ein Goi, ein Ahab, ein Aussätziger," schrie ein jüngerer Zelot, „ein Belzebub handelt nicht schlimmer als er. Ein Räuber läßt den Tempel in Ruhe, — er nicht! Ein Räuber scheut Moses und sein Gesetz, — er nicht! Ein Räuber fürchtet Gott, ob er auch die Menschen hasse, — er nicht! er nicht! er nicht!"

„Ruhig, Benjamin!" beschwichtigte ein ebenso aufgeregter alter Mann und packte den Burschen am braunen, hageren Halse. „Willst du ruhig sein, Benjamin? Benjamin, willst du ruhig sein und sprechen lassen das Gericht?"

„Ich will nicht ruhig sein," tobte der Zelot. „Ich will, daß der Volksbetrüger, der gesagt hat, klar hat er's gesagt, gesagt hat er: ‚Siehe ich bin der Messias, ich werd' Israel erlösen!' — Hat er's gesagt? Nathan, red' ein Wort! Hat er's gesagt oder hat er's nicht gesagt? Samuel, Bruder, hat er gesagt: ‚Siehe, ich bin der Messias und werd' Israel erlösen?' — Hat er's gesagt oder hat er das nicht gesagt?"

„Er hat's gesagt," ächzte Samuel unter den Griffen des unbändigen Volksgenossen.

„So hat er gelogen!" schrie jener. „Seht hinauf! Sie führen ihn heraus! Sie führen den Lügner heraus! Zerlumpt, zerrissen, geknebelt führen sie ihn heraus, der gesagt hat: ‚Ich bin der Messias.'"

Und die Hände an den Mund haltend schrie er sein heiseres „Kreuzige ihn!" Und der Ruf, der schon den ganzen Morgen wie das Grollen der Sturmsee immer wieder in Wellenstößen über das Menschenmeer rollte, — wieder schlug ein vieltausendstimmiges „Kreuzige ihn!", von allen Seiten her anschwellend, donnernd an das Richthaus an.

Einige beschwichtigten, aber sie regten sich dabei mehr auf als die Erregten selber. Andere standen in morgenländischer Teilnahmlosigkeit, aus innerem Gegensatz zu dem umgebenden Lärm, standen stumpf und starr, hatten die Arme kreuzweis in den Mantel gewickelt und stierten Richter und Räte an. Wieder andere, Römer und Griechen, lachten über das Gebaren dieser fremden Nation, vernahmen mit grischem Spott das hebräische Geschrei und schauten dann wieder verwundert nach dem Angeklagten. Hie und da traf man weinende Frauen. Abseits lag eine Orientalin in reichem Festgewande auf den Ellenbogen und raufte sich die glänzend schwarzen Haare. Etliche Schritte weiter reckte sich ein patriarchalischer Jude, Haar und Bart lang und weiß; unter lauten Verfluchungen schüttelte der alte Eiferer beide Fäuste nach dem Prätorium, und Träne auf Träne rann ihm in den betauten Bart. Ein Knabe, der im Gedränge sich krampfhaft an dem Mantel des Alten festhielt, war über das Benehmen seines Großvaters, über das Toben rund umher so entsetzt, daß er am ganzen Körper zitterte und mit lauter Stimme zu den Flüchen des Greises weinte. An einer Gartenmauer, weitab von der rohen Menge, lehnte bleich und still eine Griechin; neben ihr kauerte ängstlich ihre schwarze Dienerin. Von hier aus, wo nur noch leise Wellen der Unruhe anbrandeten, sah man nicht mehr das umdrängte Richthaus. Die hohe Frau, stumm und aufrecht, schaute mit zuckenden Lippen, die Hände auf die Brust pressend, in die wütende Rotte hinunter, um dort auf den Gesichtern abzulesen, was mit dem Meister und Heiland geschehen möge.

Er aber, dem die ungeheure Erregung galt, stand in zerrauftem und bestaubtem Mantel, die Hände auf den Rücken gefesselt, bleich und hoheitsvoll auf den Steinplatten des Palastes. Wenige Jahre hindurch hatte dieser Fremdling aus höheren Ländern eine Saat auf die verwilderte Erde gestreut, die kein Wetter mehr ausrotten wird, und ob Hagel auf Hagel über diesen stürmevollen Planeten fahre. Er hatte, in der unscheinbaren Hülle eines wandernden Rabbi, von Galiläa bis Judäa Wundertaten getan und Wunderworte gesprochen. Sie hatten seiner unerhörten und doch so schlichten Sprache zugejauchzt, die Volksherzen vom See Genezareth bis zu den angekränkelten Nikodemusseelen in Jerusalem. Sie hatten noch am Sonntag vor Ostern, als er in Jerusalem einzog, Palmen auf seinen Weg gestreut, hatten in jüdischer Überschwenglichkeit ihre Kleider seinem Reitesel unter die Hufe geworfen. Und durch ganz Jerusalem war die gewaltige Ahnung gezuckt: „Der ist unser und aller Welt Heil. Der ist Messias. Hosianna dem Sohne Davids!"

Aber die Pharisäer, die Führer des Volkes, geistig eingeengt durch ihre künstlichen Satzungen, verstanden nicht diesen Mann der erhaben-einfachen Ruhe. Sie überfielen den Verkünder ewigen Lichtes in Nacht und Nebel und schleppten ihn vor ein verständnisloses Gericht . . .

Und die Menge ward irre. „Dies der Messias, der uns die Königreiche der Welt erobern soll? Schmach über uns, ein Wahn hat uns gröblich betört!" Sie schämten sich ihrer Begeisterung von gestern; ihre Scham ging in Zorn über, ihre Enttäuschung wuchs an zu Wut und Schmerz. Sie sahen sich zurückgestoßen in das alte, grenzenlose, hoffnungslose Warten auf den Messias, und dies alles faßte sich zusammen und entlastete sich in dem wild-wahnsinnigen Wutgeschrei: „Kreuzige ihn!"

* * *

Kalt und gleichgültig saß der Prokurator Pilatus auf seinem Richtsessel, die sehnigen Arme wuchtig auf die Stuhllehne gelegt, den kurzgeschorenen Kopf gebeugt. Mit unsäglicher Verachtung sah er hinab in diese knechtische, von Leidenschaft gerüttelte Masse.

Zwischen Legionaren stand der königliche Angeklagte. Der Mörder Barrabas saß, gleichfalls gefesselt, kaltblütig auf der Steinbrüstung und betrachtete mit stumpfer Neugier die edeln Leidenszüge des seltsamen Rabbi.

„Sagt mir doch," begann der Prokurator und hob sein hartes, fahles Gesicht zu den jüdischen Räten, die ihn umgaben, „warum seid ihr Priester auf seine Verdammung erpicht? Saget ihr nicht, dieses Mannes Verbrechen sei politischer Art?"

„Landpfleger, in Israel ist Gottesverehrung und Staat und Familie verbunden miteinander, wie im lebendigen Menschen verbunden ist Blut und Fleisch und Gebein! Tastet dieser Rabbi das Gesetz an, siehe, so tastet er den Staat an! Lästert er aber den Staat, siehe, so lästert er das Reich! Lästert er aber das Reich, so lästert er den Kaiser! Bist du des Kaisers Freund? Pilatus, lässest du den Kaiser lästern?"

„Das ist deine Deutung, Kaiphas," versetzte Pilatus kalt und verächtlich. „Ich schlage einen Mittelweg vor. Diesen da, den Barrabas, geb' ich euch zum Feste frei. Den andern laß ich euch geißeln ob seiner Lästerung und sich alsdann in seine galiläischen Winkel verkriechen. Seid ihr zufrieden?"

„Nein! nein! nein!" Die Juden lärmten wider den vermittelnden Vorschlag. Die Entrüstung dehnte sich aus; ein erneutes „Kreuzige ihn!" bekundete den unumstößlichen Willen des hartnäckigen Volkes.

Jetzt schwoll dem Römer die Stirnader. Er sprang auf. „Kaiphas," rief er, „was dieser absonderliche Rabbi lehrt, geht eure Religion an, nicht mich! Euch aber gestattet das Gesetz kein Todesurteil, darum kommt ihr zu mir. Nun soll Rom euer Diener und Henkersknecht sein! Wo aber hat dieser Mann Aufruhr entfacht? Wo hat er seine Legionen? Zeigt mir doch seine Mitverschwörer! Wollt ihr jeden Irrlehrer, der euch unbequem zwischen eure Satzungen tritt, vor mein Prätorium schleifen? Ich finde keine Schuld an ihm!"

„Du verurteilst ihn nicht?" Kaiphas trat rasch heran, unheimlich ruhig. Ein pfiffiger Zug überflog sein Gesicht. Er winkte dem Römer beiseite. „Willst du auf etliche Atemzüge mit mir in den Schatten deines Hauses treten, Prokurator Pontius Pilatus?"

Der Landpfleger erschrak. Er zauderte einen Augenblick, dann folgte er mit raschen, kurzen Schritten; er stand bei dem Hohepriester, die Hände auf dem Rücken, immer tiefer den gedrungenen Nacken beugend, während mit immer eindringlicherem Händespiel der beredte Gegner die erregt geflüsterten Drohungen begleitete.

Ein Legionar sorgte für ein spaßhaft Zwischenspiel. Im nahen Garten wuchsen Dornen; die ließen sich leicht zu einem Kranz flechten. Heimlich schlich er sich an den Rabbi heran, und unter dem Jauchzen der Menge fuhr dem Heiland der Dornenkranz in die Stirne. „Hosianna dem König der Juden!"

Der Gottessohn zuckte schmerzlich zusammen, aber er schwieg. Nur zwei Tränen traten in seine Augen. Er wandte sich langsam um und schaute mit dem unendlichen Glanz dieser nassen Augen den Kriegsknecht an. — Der Söldner erbebte. Kein Vorwurf war in diesen Augen, keine ohnmächtige Wut. Nur ein grenzenloser Schmerz. Ein Schmerz, der jener Gruppe dort im Torweg die unaufhaltsamen Tropfen ins Auge trieb, wenn dieser Blick des umtobten Meisters die Verlassenen traf.

Dort ragte die Gestalt eines Mannes mit hoher Stirne, krausem Barte und fest aufeinandergepreßten Lippen. Ein eiserner Mann! Aber jetzt, als der Dornenkranz in das feine Haupt fuhr, obwohl keine Bewegung seine Gefühle verriet, kein Wort den gepreßten Zähnen entfuhr, jetzt schoß dem abseits Stehenden ein Bach von Tränen über das verhärmte Gesicht. Und unfähig, sich länger zu beherrschen, stöhnte er laut auf. Aber er sagte nichts. Er ließ die Tränen fließen, atmete hastig, aber sagte nichts. Er hatte schon zu viel gesagt heute. Er hatte die vier Worte gesagt: „Ich kenne ihn nicht."

Neben Petrus stand Johannes. Er hatte die Arme an die Kalkwand gelegt, preßte die Stirne darauf und wußte sich, der sonst so schriftgelehrte, nur des einen, immer und immer wieder gestöhnten Psalmwortes zu erinnern: „O Herr, nimm meine Seele von mir!"

Pilatus und Kaiphas hatten ihre Unterredung beendigt; ihre ragenden Gestalten traten wieder im Richtsaale auf. Die Mehrzahl der römischen Provinzbeamten hatte Verwaltungssünden auf dem Gewissen; auch Pilatus. Dies wußte der Hohepriester.

Über den Rabbi war entschieden.

„Ich bin," sprach Pilatus dumpf und langsam, „von dieses Galiläers Gefährlichkeit nahezu überzeugt. Doch laßt mich noch einmal zu ihm reden!"

Richter und Räte geboten mit Zuruf und Gebärde Stillschweigen. Und durch die tiefe Stille sprach Pilatus:

„Hast du dich, Rabbi Jesus von Nazareth, König der Juden genannt?"

„Du sagst es."

Das erstaunte, entrüstete Murmeln beruhigte sich mühsam. Und abermals hörte man die Stimme des Pilatus, die zu heben schien:

„Hast du ihr „Kreuzige ihn!" vernommen? Und über dies Volk, das dich verwirft, willst du König sein?"

„Mein Reich ist nicht von dieser Welt."

„Aber so hast du doch ein Reich? So bist du also dennoch ein König?"

„Ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme."

„Was ist Wahrheit?"

Der Römer zuckte die Achseln, lächelte bitter und brach ab. Noch einmal besah er den seltsamen Mann, der sich aufgerichtet hatte in seinen zerlumpten Kleidern, dessen Augen überirdisch glühten zwischen dem roten rieselnden Blut, das er mit den gefesselten Händen nicht abwischen konnte. Dann wandte sich der Prokurator zu dem atemlos lauschenden Volke:

„Ich finde keine Schuld an ihm."

Und beide Hände auf die niedere Steinbrüstung stemmend, beugte sich der Heide zu dem ‚Volke Gottes' und sagte, beinahe herzlich, beinahe bittend: „Soll ich denn wirklich diesen harmlosen Schwärmer töten und einen verruchten Mörder freilassen?"

„Kreuzige ihn!" war die Antwort.

Kopfschüttelnd ob solcher Halsstarrigkeit richtete sich jener wieder auf. Unentschlossen sah er nach Kaiphas und wandte dann den zögernden Blick auf Jesus. Welch erbarmungswürdige Gestalt! In einer Regung von Mitleid führte der unfreie Richter den ‚König der Juden' an die Brüstung.

„Sehet, welch ein Mensch!"

„Kreuzige ihn!"

Ratlos ließ Pilatus beide Arme an die Seite schlagen. Er war der Verhandlung satt. „Ein Becken mit Wasser!" rief er einen Diener an. Im Sonnenlicht blitzte die silberne Schale. Der Römer tauchte die Hände ein und rief in die Stille der Verwunderung:

„Ihr wollt es, Israeliten! Rabbi Jesus von Nazareth ist verurteilt zum Kreuz! Ich aber wasche meine Hände in Unschuld! Sein Blut komme über euch!"

Langes Schweigen. In diesem Volke galt ein Fluch viel . . . Aber da rief eine scharfe Stimme deutlich und hell: „Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder!"

Und das ganze Volk schrie die Selbstverfluchung nach.

(Schluß folgt.)

Alte Karfreitagsprozessionen in Westfalen.

Von Dr. H.

Karfreitagszauber! Frühlingsweben! Strahlend die Sonne am tiefblauen Himmel, duftend die Erde, würzig und fruchtbar. Sie haben ausgerungen, Winter und Lenz. Lange und heiß haben sie gekämpft, einen Tag stürmischer und trotziger als den andern. Ein Unwetter jagte das andere und der junge, stolze Frühling konnte gar nicht die Oberhand bekommen. Der alte, hartnäckige Winter wollte ihm das Feld nicht räumen, sich vielmehr noch zum Schluß von seiner garstigen Seite zeigen.

„Mächtige Schauer körnigen Eises
Sie streuten über die grünende Flur."

Doch endlich hat die warme Sonne gesiegt und die verjüngte Erde träumt nun in sonnenhellen Tagen dem vollen Lenz entgegen, dem glorreichen Siege, der frohen Auferstehung!

„Mit zarten Waffen hier bezwingt er die Welt.
Winter und Sturm wichen der starken Wehr".

Noch sind die dicken Wallhecken und die Büsche, die des Strombergs hügeligen Rücken bedecken, kahl und des Hoffnungskleides bar. Aber ein grünlicher Schimmer verrät auch hier das knospende Leben, den werdenden Lenz. Der Saft steigt in die Loden und Telgen. Die Knospen wollen schier zerspringen und — dort vereinzelt zerstreut im kahlen Ried der Weidestrauch, in seinem Festtagskleide! Er eilt der Zeit voraus. Er feiert schon Frühlings Erwachen. Überschüttet mit seinen goldigen Kätzchen nimmt er sich prächtig aus. Sieh' dort die Veilchen duftend und leuchtend an der kahlen, sonnenbeschienenen Wallhecke. Ja, der Frühling ist da! Natur ist erstanden!

Wir hatten die Höhen des Strombergs längst hinter uns, der Fußpfad führt uns durch Kämpe und Weiden. Schon haben wir den schweren „Kleiboden" des Münsterlandes von den Füßen geschüttelt und schreiten nun auf leichtem Sandboden unserm Ziel zu. Wiedenbrück, die alte Stadt, welchem Freunde der heimischen Geschichte und Kunst ist sie nicht bekannt. Siehe, da liegt sie vor uns. Sonnenbestrahlt schauen ihre beiden Türme mit lauschiger Zwiebelhaube hinter der Reihe der Lindenbäume dort an der Landstraße Wiedenbrück-Lippstadt hervor! Wir sind auf der Landstraße angekommen und nicht mehr allein. Vor uns und hinter uns Scharen andächtiger Menschen, Landleute vom schweren „Klei" und leichten Heide- und Sandboden, die heute auf Karfreitag hinziehen nach Wiedenbrück, um dort mit der altberühmten Kreuzprozession betend und singend durch die Straßen zu ziehen. Hell und friedlich lächelt die verschwiegene Ems, als wir am Tore sie überschreiten und in die altehrwürdige Stadt einbiegen. Manch' altes Giebelhaus, mit reichem Schnitzwerk, pietätvoll gehütet und verehrt, schaut uns weltvergessen an. Schöne Sinnsprüche, kerndeutsch und frommgläubig, grüßen uns leuchtend vom alten Gebälk, herzerquickend für den Freund der Heimatpflege!

An einer versteckten Straßenecke erwarten wir die Prozession. Heiliger Karfreitagsfrieden rings umher. Markt und Straßen in stiller Ruhe, die Stadt wie ausgestorben. Nur über uns im Lindenbaum eine Drossel, ihre kecken Weisen vortragend, sonst Stille nah und fern! Da dringt an unser Ohr von fern her, erst verschwommen, dann näher kommend, jetzt deutlich vernehmbar, eine helle Knabenstimme.

Gotteslamm, nimm weg die Sünden,
Laß uns büßend Gnade finden!

Und im Chorus antwortet alt und jung: Erbarme dich . . Und dann kommt es um die nächste Ecke, feierlich ernst, die Trauerprozession! Voran ein hohes Kreuz ohne Korpus, mit langem schwarzen Flor behangen. Dahinter die Kinder und dann die Schar der christlichen Vereine, Sodalitäten und Bruderschaften mit ihren Fahnen und Abzeichen. Drei schwarzgekleidete Mädchen mit blaugelber Schärpe und Kränzchen im Haar, als Fahnenjungfern ihrer Sodalität, das Bild der schmerzhaften Mutter tragend:

„Wie betrübt und voll von Leide
Ist die Hochgebenedeite
Um den eingebornen Sohn."

Die sonoren Stimmen der Männer: Schwach ist ihre Beteiligung beim Gebete, aber desto kräftiger beim Gesange. Ernst und würdig ihre Haltung und mächtig schallt der Gesang durch die träumende Stille, sich brechend an Straßenecken und im Echo sich wiederholend:

„Der Purpur deiner Wangen,
Der Lippen zartes Rot.
All' Schönheit ist vergangen
In bittrer Todesnot."

Vierstimmiger Männergesang! Es naht die Hauptgruppe, der kreuztragende Christus mit Simon von Cyrene. Zunächst ein Wald von Lanzen und Speeren und Spießen. Wohl an die 60 Knaben tragen Marterwerkzeuge des Herrn, Attribute seines Leidens, Leitern, den Hahn, der Petri Verrat bezeugte, das Schweißtuch der Veronika, die Würfel, den Essigschwamm auf hochtragender Lanze, die Aufschrift des Kreuzes, Nägel und Zange, Geißel und Ruten, Schilder mit der Aufschrift: Kreuziget ihn! Kreuziget ihn, wie es damals der Pöbel schrie. Wie stolz sind die Jungens auf ihr Amt und wie wichtig kommt es ihnen vor. Denkst du nicht an deine eigene Jugend, wo du als Messediener bei kirchlichen Funktionen genau so erfüllt warst von der Wichtigkeit deines Amtes? Von Mönchen des Franziskaner-Konventes geleitet, schreitet unter der wuchtenden Last des Kreuzes der Christusdarsteller einher, gefolgt von dem Darsteller des Simon von Cyrene, der das hintere Ende des Kreuzes mit einem Seile aufhebt und so das Schleppen des Kreuzbalkens verhindert. Das Kreuz ist etwa 3½ Meter lang, 1,80 Meter breit und ganz massiv. Der Kreuzträger trägt ein braunes, weitfaltiges Gewand, vor dem Gesichte eine durchsichtige Drahtmaske, einen Bart, wie man ihn bei Christusdarstellungen gewohnt ist, wallendes Haupthaar und darauf die schwere Dornenkrone. Simon, ebenfalls maskiert, ist schwarz gekleidet. Meistens sind es fromme Büßer, die in reuiger Stunde das Gelübde gemacht, zur Sühne ihrer Schuld auf Karfreitag das Kreuz zu tragen. Und wahrlich, es ist eine schwere Sühne! Zwei Stunden lang zieht die Kreuztracht durch die Stadt und siebenmal fällt der Büßer mit dem Kreuze.

Über die Person des Christusdarstellers ist wie über die des Simon nichts bekannt. Die Einkleidung geschieht im Franziskanerkloster, wie überhaupt die Franziskanerpatres die gesamte Prozession heute inszenieren. Gestern in der Nacht, im tiefsten Dunkel, ist der Büßer ins Kloster gekommen, unbemerkt, um das Gelübde, das er einst seinem Herrn gemacht hat, zu erfüllen. Kein Mensch hat ihn gesehen. In einsamer Zelle hat er die Nacht verbracht. Und als dann Bruder Kunibert gegen Mittag des heiligen Karfreitags kam, ihn anzukleiden mit dem Büßerzewande, da schauderte ihn und als er das schwere Kreuz auf seine Schultern nahm, da meinte er fast unter der schweren Last zusammenzusinken, und als er ins Freie trat, ins helle Sonnenlicht, da glaubte er schier zu versinken vor heiliger Scham. Doch er war fest. Dann dachte er wieder an sein Weib, an seine Kinder! Wenn sie hier wären und ihn entdeckten! Unter irgendeinem Vorwande hat er sie gestern verlassen, um seine schwere Pflicht zu erfüllen, sein Wort einzulösen . . .

Ich hatte schon vor langen Jahren als Kind die Prozession gesehen und mir schon lange vorgenommen, sie als Mann mal wiederzusehen. Gewiß, vom Erhabenen bis zum Lächerlichen ist nur ein Schritt und viele kommen mehr aus Neugierde, denn aus bußfertiger Gesinnung, mehr des Schauspiels wegen als der Andachtsübung. Und doch, als ich jetzt in meiner unmittelbaren Nähe den Büßer mit dem Kreuze fallen sehe und ernst und feierlich das „O crux ave" dreimal erschallt in die andächtige Stille hinein und dann wie ein bitterer Vorwurf des Dulders dessen Anklage mir entgegenwuchtet:

Mein Volk, mein Volk, was tat ich dir?
Betrübt ich dich? Antworte mir!

und ringsum die zahlreiche Menge in andächtiger Haltung verharrt, da zog wohl in jedes Gläubigen Herz ein wehmutsvoller Gedanke, Traurigkeit und Herzeleid, und wohl manchem stiehlt sich eine verborgene Träne aus den Augen, er denkt an sein eigenes Leben, hält Einkehr bei sich selbst und klopft reuig an seine Brust!

Die Prozession bewegt sich weiter. Der Männerchor singt die Improperien. Auf wen machen sie nicht Eindruck, die Klagevorwürfe des Erlösers gegen sein Volk!

Populo meus, quid feci tibi, aut in quo contristavi te, ? responde mihi!

Diese Perle der religiösen Trauerpoesie, so schlicht und so einfach, und doch so ergreifend. Und auf all' diese Vorwürfe kannst du etwas anderes sagen, als mit der gesamten Christenheit im weiten Erdenrund flehen:

„Agios o Theos
Agios ischyros
Agios athanatos
eleison imas!"?

Was den Freund der heimatlichen Geschichte und Heimatpflege besonders interessiert, ist die Tatsache, daß wir in diesen Kreuztrachten ein altes Erbstück aus früheren Jahrhunderten, ein Überbleibsel der Mysterien vor uns haben. Und doch hat auch diese Prozession in den Zeiten des Kulturkampfes dem Vergessen und Untergehen nahegestanden. Durch polizeiliche Verordnung vom Jahre 1876 wurde sie verboten, „weil sie nach Aufhebung des Franziskanerkonventes nicht mehr in hergebrachter Weise gefeiert werden könne". Doch die Wiedenbrücker wollten sich dieses geistliche Schauspiel, nicht nehmen lassen und wandten sich mit der Bitte um Aufhebung des Polizeiverbotes an die Behörde. Mit Recht haben sie 1884 darauf hingewiesen, daß diese Prozession eine „hergebrachte" sei und die Voraussetzungen des Verbotes, daß nämlich die Prozession erst durch die Franziskanermönche eingerichtet sei, zu widerlegen gesucht. Wiedenbrück, eine der ältesten Städte im nördlichen Deutschland, die schon 1259 eine solche hervorragende Stellung eingenommen habe, daß die Pfarre durch päpstliche Bulle zur Würde eines Kanonikatsstifts erhoben worden sei, habe diese Prozession schon über 400 Jahre in Besitz, wie überhaupt diese Prozession mit bildlichen Darstellungen aus dem Leben und Leiden des Heilandes nachweislich aus dem Mittelalter stammen. (Janssen, Geschichte des Deutschen Volkes, I. Seite 238 ff.) Die Franziskanermönche seien erst 1644 nach Wiedenbrück gekommen und hätten die der Pfarrkirche annexe Marienkirche angewiesen bekommen. Hier habe die Prozession aber deshalb ihren Ausgang genommen, weil dort von alters her ein Bild der schmerzhaften Mutter hoch in Ehren stände und noch stehe. „Es werden an vielen Orten im deutschen Vaterlande Passionsspiele zur Erbauung des christlichen Volkes aufgeführt, an denen Fürsten und Untertanen in tiefster Erbauung teilnehmen; warum will man uns Wiedenbrückern unser Passionsspiel, das wir über 400 Jahre in Besitz haben, nehmen?" Wenn die Erlaubnis zur Abhaltung der Prozession auch damals wiederum versagt wurde, so hat die Prozession seit Rückkehr der Franziskaner in gewohnter Weise stattgefunden.

Es ist damit tatsächlich ein altes Erbstück, ein letztes Andenken an die früher so beliebten und verbreiteten Mysterien der Jetztzeit gerettet. Die ältesten Mysterien waren die Oster- und Weihnachtsspiele. Diese wurden später von den Passionsspielen verdrängt. Das Volk wollte die kirchlichen Feste in einer ihm schmackhaften Weise mitfeiern und die Kirche kam ihm hierin entgegen, indem sie, zuerst in der Kirche durch Priester und junge Kleriker, später außerhalb der Kirche, im Wechselgespräch mit dazwischen geflochtenen Versen in der Volkssprache die heiligen Handlungen sich vor den Augen des Volkes abspielen ließ. Als Vorspiel dienten zuweilen Szenen aus dem Alten Testament, die sogenannten Präfigurationen (Melchisedech, Jonas im Bauche des Fisches, Abraham mit seinem Sohne Isaak). Die Spiele wuchsen mehrfach, durch fromme Bruderschaften veranstaltet, zu gewaltigen Massenaufführungen an. Dabei wurde oft Nebensächliches zur Hauptsache. So nahmen die Gespräche der Hirten und Hirtinnen, die vielfach zu Liebesszenen ausarteten, die Unterhandlungen Magdalenens mit dem Salbenverkäufer u. a. einen breiten Raum ein und gaben Veranlassung zu Auswüchsen und mancherlei Unfug.

Dieselben Menschen, die auf den gotischen Altarbildern des 15. und 16. Jahrhunderts die Vorgänge der Leidensgeschichte, Kreuztragung und Kreuzigung in die heimische Landschaft, in ihre eigenen Flußtäler und auf ihre bewaldeten Höhen verlegten, im Hintergrunde statt der ewigen Stadt das Weichbild ihrer Heimatsstadt darstellend, dieselben Menschen waren es, die zu Karfreitag die Passionsszenen dem Volke lebhaft vor Augen führten und inmitten des neuerwachten Lenzes, unter nordischem Himmel, auf heimatlichem Boden in frommer Prozession die Passion des Herrn feierten. War in der Nähe der Stadt ein Berg oder eine Anhöhe, so setzte frommer, werktätiger Sinn dorthin eine Grabkapelle oder ein Kruzifix, Kalvarienberg nannte man es. Noch viele Städte und Dörfer haben heute einen solchen (z. B. Stockum, Kreis Arnsberg, Warendorf, Werden a. Ruhr, Ahrweiler).

So findet sich auch in Delbrück, der Hauptstadt des alten Delbrücker Landes, eine der Wiedenbrücker verwandte Prozession, die zu der 5 Minuten vor der Stadt auf einer Anhöhe reizend gelegenen Grabkapelle zieht. Während von der Wiedenbrücker Kreuztracht weder Alter noch Herkunft sich genau feststellen läßt, handelt es sich bei dieser Delbrücker Prozession wahrscheinlich um ein sogenantes Jesuitendrama, wie sie im 17. Jahrhundert von den Jesuiten eingeführt wurden. Nach einer im Pfarrarchive zu Delbrück befindlichen Beschreibung der Prozession hat der Verfasser dieser Urkunde, der Jesuit Osburg, die Prozession in Delbrück im Jahre 1671 eingeführt oder erneuert. Anno 1673 ist die Prozession bedeutend erweitert worden. Eine ganze Reihe von Darstellungen aus dem Alten Testament — Präfigurationen — wurde neu ihr eingegliedert. An der Spitze ging Adam mit dem Apfelbaum. Weiter wurde dargestellt Isaias, ferner Abraham mit seinem das Opferholz auf dem Rücken tragenden Sohne Isaak, Melchisedech, die eherne Schlange und viele andere. Die Darsteller wurden begleitet von Mitgliedern kirchlicher Bruderschaften. Knaben trugen Marterwerkzeuge. Der Pfarrer in Begleitung zweier Leviten trug eine verhüllte Christusfigur. Ein anderer Korpus wurde auf einer Bahre vom Grafen und anderen Beamten getragen. Weinende Frauen folgten. Die Prozession ging dann zur Grabkapelle, wo die Karfreitagszeremonien vorgenommen wurden. In späteren Jahren wurde an Stelle des Christuskorpus der Christusdarsteller in der heutigen Gestalt eingeführt, der genau wie in Wiedenbrück unkenntlich mit Gesichtsmaske und Dornenkrone, begleitet von Simon von Cyrene, ein schweres Holzkreuz trägt. Ein großes Gefolge von Juden zu Fuß und Pferde, römischen Hauptleuten und Soldaten folgte. Auch der Teufel fehlte nicht. Der Simon wurde in früheren Zeiten während der Prozession auf dem Felde vor der Stadt eingefangen. Es ist unerklärlich, daß ein solcher Aufzug Gelegenheit zu mancherlei Unfug gab. Fürstbischof Friedrich Wilhelm von Paderborn tadelte daher auch in einem Schreiben vom Jahre 1780 den Unfug und beklagte es, „daß der Heiland auf diese Weise ein Gegenstand des Gespöttes sei" und bestimmte: „Fortan sollen bei der Prozession nur dargestellt werden: Christus mit dem Kreuz, Adam mit dem Apfelbaum, Abraham und Isaak, Henkersknechte mit den Marterwerkzeugen, sechs Juden und Simon, alle sollen gut gekleidet sein; sollte dennoch Unfug vorkommen, dann sollen solche, so ihn machen, von der Polizei gefangen, mit zehn Thaler Strafe belegt und nach Paderborn ins Zuchthaus zur Züchtigung gebracht werden." Heute sind von all diesen Darstellungen, genau wie in Wiedenbrück, nur noch der Christusdarsteller, Simon und die Knaben mit den Marterwerkzeugen geblieben.

Eingekleidet wird der Christusdarsteller im Pastorat. Die Meldungen zum Kreuztragen sind so zahlreich, daß zur Zeit bereits für 15 Jahre Vormerkungen vorliegen. Vor einigen Jahren hat ein früherer Hauptmann das Kreuz getragen, der im Kriege 1870/71 auf dem Schlachtfelde das Gelübde abgelegt, in Delbrück auf Karfreitag das Kreuz zu tragen. Delbrück hat außer dieser Prozession übrigens noch eine Merkwürdigkeit in kirchlicher Beziehung aufzuweisen. Infolge eines alten Gewohnheitsrechtes wird hier auf Karfreitag die Kommunion ausgeteilt, ein Brauch, der sich sonst in der katholischen Kirche nicht findet.

Ähnliche Prozessionen wie in Wiedenbrück und Delbrück finden noch statt in Menden, Stockum (Kr. Arnsberg), Pömbsen bei Driburg und Meppen. In Stockum trägt der Christusdarsteller keine Gesichtsmaske. Hier wie in Menden wird eine Partikel des hl. Kreuzes in der Prozession mitgeführt. Im Jahre 1844 ist diese Prozession von der Bischöflichen Behörde genehmigt worden, auch, daß eine schwarze Bahre mitgetragen wird. Über das Alter dieser und der Mendener Prozession

ist nichts Genaueres bekannt. Eine alte Notiz sagt von der Mendener Prozession: „Anno 1792, den 6. Aprilis auf Karfreitag regnete es hier den ganzen Tag, so daß die Prozession nach der Kapelle nicht ausgehen konnte, was bei altem Menschengedenken niemals geschehen ist." Als Eigenart der Mendener Kreuztracht mag noch vermerkt werden, daß von Gründonnerstagabend bis Karsamstagmorgen jede Stunde das große hölzerne Kreuz (9 Fuß lang, 4 breit, 1 dick) von Andächtigen im Geiste der Buße oder infolge eines Gelübdes, auch von Frauen, getragen wird und viele Gläubige unter Gebet und Gesang dasselbe um die Pfarrkirche begleiten.

In Pömbsen geht der Christusdarsteller mit bloßen Füßen den zwei Stunden langen Weg, der sich rings um das auf einem Berge idyllisch gelegene Dörfchen hinzieht. Hier, wo schon 1015 eine Kirche stand, haben besonders die Benediktiner aus dem nahen Korvey und Marienmünster die Kreuztracht hochgehalten. Ein Dekret des Generalvikariats von 1741 berichtet von „der uhralten, löblichen Prozession in Pömbsen". Drei schwarzverschleierte Mädchen tragen hier Totenkopf, Geißel und Veronikabild und halten sie bei den sieben Kniefällen hoch empor und zeigen sie nach allen vier Weltrichtungen.

In Meppen (Hannover) findet die Kreuztracht seit dem Jahre 1647 statt. In diesem Jahre wurde sie durch die von den Jesuiten ins Leben gerufene Männersodalität eingeführt. Es handelt sich hier also auch wohl um ein sogenanntes Jesuitendrama wie in Delbrück. Christus und Simon werden in einem Hause nahe der Kirche eingekleidet und kommen so verkleidet in die Kirche. Jetzt haben sich 12 Familien in Meppen vereinigt, den Christus und den Simon zu stellen, wenn nicht ein anderer auf besondere Bitte zu diesem Amte zugelassen wird. Dieses Amt erbt sich also gewissermaßen in der Familie weiter. Auch in Meppen ist der Andrang zu der Prozession ebenso groß, wie in den anderen Orten.

Bei all diesen Kreuztrachten verdient noch ein Umstand Erwähnung, der zugleich einen Beweis für das hohe Alter dieser Prozessionen liefert. Es finden überall sieben Fußfälle statt. Dieses ist aus der Entwickelung der Kreuzwegandachten überhaupt zu erklären. Die Darstellungen des Kreuzweges erwuchsen aus der Zeit der Kreuzzüge und im Anschluß an zahlreiche Pilgerberichte im Mittelalter herrschenden Gepflogenheit, die einzelnen Punkte des Leidensweges zu Jerusalem vom Hause des Pilatus bis zum Kalvarienberg in Städten und Kirchen nachzubilden. Die Zahl der einzelnen Stationen wechselt im 15. und 16. Jahrhundert. Wiederholt sind es anfangs sieben, entsprechend den sieben antiken Tagesstunden und den das Leiden symbolisierenden Horen des Breviers. Ende des 16. und im 17. Jahrhundert setzt sich erst die heutige Zahl 14 fest. Bei den heutigen 14 Stationen fällt Christus dreimal unter dem Kreuz. Der Umstand, daß bei den hier beschriebenen Kreuztrachten 7 Fußfälle betrachtet und verehrt werden, ist also ein Beweis dafür, daß die Kreuztrachten bis in das 15. und 16. Jahrhundert zurückreichen.

Die alten Mysterien und Passionsspiele sind ja vielfach von der Kirche, weil sie ausarteten, abgeschafft worden. Aber das, was in den heutigen Kreuztrachten noch davon erhalten ist, ist wert, daß es erhalten bleibe, als Erbstück verflossener Zeiten und als Andachtsübung in der heiligen Leidenswoche.

Aus den Provinzen.

○ **Düsseldorf**, 12. April. Die ersten Passagierfahrten mit dem Luftschiff Deutschland von Düsseldorf sind für Freitag in Aussicht genommen und zwar soll die erste, günstiges Wetter vorausgesetzt, gegen 10 Uhr vormittags unternommen werden. Sie soll sich bis gegen 12 Uhr ausdehnen. Ein zweiter Aufstieg ist auf 3 Uhr nachmittags angesetzt. Bei den ersten Touren sollen vorzüglich das Bergische Land, der Niederrhein und das Industriegebiet berücksichtigt werden. Die weiteren Fahrten werden dann das Luftschiff nach Westfalen, speziell in das Münsterland, führen. Für die Passagierfahrten ist bis jetzt bereits eine ganze Reihe Anmeldungen erfolgt.

Aus Ostfriesland, 12. April. (Verschiedenes.) Der Bezirksausschuß hat den Schlußtermin der Erlaubnis zum Suchen von Kibitzeiern infolge der kalten Witterung vom 10. bis 20. April ausgedehnt. — In Leer stürzten zwei mit 1400 Liter Portwein gefüllte Fässer von einem Rollwagen; sie zersprangen, so daß sich der ganze Inhalt auf die Straße ergoß.

+ **Vechta**, 12. April. (Großh. Oldenb. Kath. Gymnasium Antonianum.) Mit dem heutigen Tage schließt das Schuljahr. Nach einem Dankgottesdienste in der hiesigen Pfarrkirche wurde den Schülern auf der Aula das Resultat der Versetzung mitgeteilt und dann den besten Schülern der einzelnen Klassen vom Bischöflichen Offizial in feierlicher Weise Prämien überreicht. Aus dem vom Direktor Kotthoff herausgegebenen Jahresberichte ersehen wir, daß die Anstalt am 1. Februar 1910 von 240, am 1. Februar 1911 von 214 Schülern besucht wurde. Von diesen 214 Schülern waren 195 katholisch, 19 evangelisch, 49 waren einheimische, während 130 aus dem übrigen Herzogtum und 35 aus anderen Bundesstaaten waren. Den Berechtigungsschein für den einjährig-freiwilligen Dienst erhielten zu Ostern 1910: 43 und zu Herbst 1910: 5 Schüler. Mit dem Zeugnis der Reife wurden Ostern 1911 13 Schüler entlassen, von denen 4 Theologie, 3 Philologie und Mathematik, 2 Medizin, 1 Landwirtschaft, 1 Rechtswissenschaft studieren, während 2 sich dem Bankfache widmen wollen. Auch ein Realgymnasialabiturient bestand als Extraneer die Ergänzungsprüfung im Lateinischen und Griechischen. Die Schüler wurden in 10 Klassen unterrichtet, IIIa war in zwei Coeten geteilt; von IIIb bis IIb inklusive bestehen neben den Gymnasial- auch Realabteilungen, die im ganzen von 21 Schülern besucht wurden. Das Lehrerkollegium setzt sich zusammen aus dem Direktor, 4 Professoren, 7 Oberlehrern, 1 Hilfslehrer, 1 Zeichenlehrer und 1 technischen Lehrer. Außerdem erteilten die Präsides der drei am Orte bestehenden Konvikte je zwei Stunden Religionsunterricht. Fast alle auswärtigen Schüler wohnen in einem dieser drei Konvikte, in denen sie neben voller Verpflegung auch ständige Aufsicht haben. Der Fleiß der Schüler war im allgemeinen recht anerkennenswert, daher das Resultat der Versetzung auch ein recht günstiges. Nur etwa 12 Prozent der Schüler haben ihr Ziel nicht erreicht. — In der Geschichte der Anstalt wird unter den Toten des letzten Jahres der Oberlehrer Kreutzmann erwähnt. „Sein Tod erregt überall die schmerzlichste Teilnahme, da er in der Vollkraft der Jahre, noch nicht ganz 33 Jahre alt, ein Bild blühendster Gesundheit, einer tückischen Krankheit, einer Blinddarmentzündung, ganz unerwartet zum Opfer fiel." Auch wird erwähnt, daß an den Beisetzungsfeierlichkeiten des hochwürdigsten Bischofs Hermann Dingelstad, der vor seiner Ernennung zum Bischofe mehrere Jahre am hiesigen Gymnasium als Oberlehrer gewirkt hat, eine Abordnung des Lehrerkollegiums sich beteiligte habe. — Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag, den 2. Mai. Die Aufnahmeprüfung findet am Tage vorher statt.

♂ **Essen**, 12. April. (Lohnerhöhung.) Die Löhne im rheinisch-westfälischen Baugewerbe, die sich bisher zwischen 32 und 56 Pfg. für die Arbeitsstunde bewegten, sind auf Grund des allgemeinen Tarifvertrages am 1. April einheitlich um 2 Pfg. für die Stunde erhöht worden. Die nächste Heraufsetzung des Lohnes tritt am 1. April 1912 ein. Sie beträgt abermals 2 Pfg. und währt bis zum Ablauf des Vertrages am 31. März 1913. Die Löhne für Maurer und Zimmerer stehen fast überall auf gleicher Höhe, wogegen die der Bauhilfsarbeiter auf 10 Pfg. weniger festgesetzt sind. An der Spitze stehen die Industriezentren, wie Bochum, Dortmund, Duisburg, Essen, Mülheim-Ruhr mit Löhnen von 55 bis 59 Pfg., den geringsten Lohn zahlt Emmerich mit 43 Pfg. für Maurer, und 34 Pfg. für die Bauhilfsarbeiter. Auch für das Platten- und Fliesenlegergewerbe im Industriebezirk ist am 1. April eine Erhöhung des Stundenlohnes von 78 auf 80 Pfg. erfolgt, ebenso werden die Löhne für das Stukkateur- und Putzergewerbe in den Lohngebieten Bochum, Dortmund, Essen, Gelsenkirchen, Hagen, Herne und Recklinghausen am 1. Juli um 2 Pfg. erhöht werden. Vom 1. April 1912 ab ist für die Stukkateure bis zum Ablauf des Vertrages am 31. März 1913 eine weitere Erhöhung von 1 bis 2 Pfg. vorgesehen.

Gerichtszeitung.

Unlauterer Wettbewerb durch unbefugten Gebrauch einer Firma.

Düsseldorf, 10. April. Eine für die Geschäftswelt interessante Entscheidung hat das Düsseldorfer Oberlandesgericht unter Bestätigung eines Urteils des Düsseldorfer Landgerichts getroffen. Der Sachverhalt ist kurz folgender: Der Ingenieur Peter A. betrieb früher unter der gleichen Firma in Düsseldorf-Ratingen eine Fabrik, deren Fabrikate in weiten Kreisen bekannt waren. Im Jahre 1908 wurde das Unternehmen in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt. Nach § 1 des Vertages errichteten A. und mehrere Kapitalisten die Gesellschaft unter der Firma A. u. Co., G. m. b. H. Nach § 19 erfolgte die Anstellung und Entlassung des Geschäftsführers durch den Aufsichtsrat; als Geschäftsführer wurde A. bestellt, der zugleich die technische Leitung übernahm. Im Laufe der Zeit kam es jedoch zwischen ihm und dem Aufsichtsrat zu Zwistigkeiten, und am 1. Juni 1910 wurde A. sofort entlassen. Bald darauf gründete nun A. nebst einigen Verwandten eine neue Gesellschaft unter der Firma Peter A., G. m. b. H. Mit der vorliegenden Klage verlangte nun die alte Gesellschaft von der neuen Unterlassung der Firmenführung, Löschung der Firma und Ersatz des entstandenen Schadens. Die Klage ist in erster Instanz für begründet erachtet, der Beklagte demgemäß verurteilt worden. Das Oberlandesgericht hat die Berufung des Beklagten kostenpflichtig zurückgewiesen, indem es u. a. folgende Rechtssätze aufstellte: In erster Linie stützte sich die Klage auf § 37 des Handelsgesetzbuches, wonach wer in seinen Rechten dadurch verletzt werde, daß ein anderer eine Firma unbefugt gebrauche, von diesem die Unterlassung des Gebrauchs der Firma verlangen könne. Nach § 30 des H.G.B. müsse sich nun jede neue Firma von allen an demselben Orte oder in derselben Gemeinde bereits bestehenden und in das Handelsregister eingetragenen Firmen deutlich unterscheiden. Die Rechtsprechung sei stets davon ausgegangen, daß das Firmenrecht die Beziehungen der Kaufleute zu einander regeln sollte, daß diese stets eine genau festgelegte Firma zu führen pflegten und daher im geschäftlichen Verkehr auch auf kleine Unterschiede genau achteten. Danach werde jeder kleine Unterschied für genügend erachtet, um eine deutliche Unterscheidung im Sinne des § 30 H.G.B. zu begründen; insbesondere gelte dies von dem Zusatz u. Comp., sowie die Führung eines ausgeschriebenen Vornamens. Hiernach sei nach kaufmännischen Grundsätzen eine genügende Unterschiedbarkeit der Firmen anzunehmen. Die Klage bleibe somit nunmehr unter dem Gesichtspunkte des unlauteren Wettbewerbes zu prüfen. Nach dem Zweck des Gesetzes ergebe sich, daß für die Verwechslungsgefahr nicht, wie bei Anwendung des § 30 des H.G.B. die Auffassung der Kaufleute eines bestimmten Bezirks, sondern die Anschauungen des Abnehmerkreises in Frage kämen. Von diesem Gesichtspunkte aus bedeute die Firmenführung der Beklagten eine Verwechslungsgefahr für die Klägerin. Der Umstand aber, daß A. für seine Erfolge von der Klägerin reichlich bezahlt worden sei, lasse es nur billig erscheinen, daß Aufträge, die auf diesen Erfahrungen fußen, der Klägerin zugute kämen. Nach § 16 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs sei somit der Klageanspruch begründet.

Gelegenheitskauf
Dunkler Stoff für eleganten Herrenanzug bill. abzugeben.
Besichtigung mittags 11—3 Uhr.
Staufenstraße 28, I.



Prima Fahrräder direkt ab Fabrik, franko jeder Bahnstation.
Bevor Sie ein Fahrrad oder Zubehörteile kaufen, verlangen Sie bitte grossen Prachtkatalog Nr. 20 gratis und franko. Sie werden staunen über die billigen Preise. — Pneumatikmäntel Mk. 2.40, 3.90, 4.30, 5.40, Luftschläuche Mk. 2.— 2.60, 3.90, 3.40. Acetylenlaternen Mk. 1.50, 2.10, 2.50 etc.
J. Fries, Beseler Nfl., Allemannia-Fahrradwerke, Flensburg.

Wohnungs- und Stellenanzeiger.

Offene Wohnungen

1 frdl. möbl. Zimm. n. d. Prom. m. Morgenk., ev. voll. Pens. z. vm. Gartenstr. 9, pt.

Möbl. Wohn- u. Schlafz., auch get., preisw. zu verm. Gallitzinstraße 19, oben.

2 sch. möbl. Wohn- u. Schl.-Zimm. m. Morgenk. per sof. od. spät. z. vm. Drubbel 4 I.

Für bess. Dame zwei schöne Zimmer a. d. Promenade im Einfamilienhause mit Hetzg. u. elektr. Licht, möbl. od. unmöbl. b. z. verm. Näh. Exp.*

Wohn- und Schlafzim. i. f. Einfamilienh. a. bess. Herrn p. v. Pr. 35—38 M. N. Exp.*

Freundl. möbl. Zimmer m. Morgenkaffee zu vermieten. Graelstraße 28, unten.

Bess. möbl. Zimmer zu verm. Kanalstr. 47, I.*

Möbl. Zimmer zu vermiet. Buddenstr. 16, S.-Eing. II r.

2 schön **möbl. Zimm.,** Wohn- und Schlafz., auch für 2 Herren passend, in bess. Hause billig zu verm., evtl. mit Abendbrot. II2b Brüderstraße 19, 2. Et.

Wohnung, 2. Etage, 4 Z., Küche, all. Zubeh., sofort od. später zu vermieten. Kanalstraße 9.

Kleine herrsch. Wohnung an einz. Dame od. Herrn zu verm. (Mk. 360.) Zu erfrag. Zumbroockstraße 6 oben.

Krenzviertel!
2 eleg. möbl. Zimmer, für 2 Herren pass., m. voll. Pens. zu verm. Dettenstraße 10, I.

Freundl. Wohn. v. 4 Zimmern u. Küche z. 1. Mai od. spät. z. verm. Schillerstr. 28.

2 möbl. Zimmer m. Morgenkaffee in der Nähe des Hauptbahnhofes zu vermiet. Graelstr. 41, 1. Et.

Wohnungen:
Liboristr. 350 u. 370 Mk., Wolbeckerstr. a3b
Näh. Achtermannstr. 14.

Oberwohn. in herrschaftl. Hause an einz. Dame oder Kinderl. Ehep. z. 1. Juli zu verm. Näh. Hornstraße 17.

Melcherstr. 54 kleine Wohn. an ruhige Mieter, besteh. aus 3 Zimmern, Küche, 1 Mans. bezw. Bad, zum Preise von 450—500 Mk. zum 1. Juli bezw. 1. Okt. zu vermieten. 11Ba

Durch Versetzung herrsch. **1. Etage,** 5 Zimmer, Küche, Mans., Garten, Zubeh., fast z. d. Promenade u. Altstadt, zu sofort od. später zu vermieten. Kanalstraße 9.

Hochherrsch. 2. Etage,
Ludgeriplatz 5, enth. 7 Zim., Küche, Badez., 2 Mans. und Zubeh., z. 1. Okt. zu verm. Näh. König, Wehrstr. 20.*

Staufenstr. 34
2. Etage, 5 Zimm., Küche, Mansarde u. Keller, zum 1. Juli zu vermieten. a3c Näh. Staufenstr. 55, pt.

»» Ladenlokal. ««
sehr geeign. für **Modistin** od. als **Herren- und Damen-Friseur-Salon** an tüchtigen Reflektanten unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Ausk. erteilt die Geschäftsst.

Wohnung m. Hinterhaus
auf sofort oder später zu vermieten.
Kreuzstraße 12.

Gesuchte Wohnungen

Anst., alleinst. Mann sucht 1—2 leere Zimmer, Nähe Bahn od. Hafen, zu mieten, sofort od. 1. Mai. Off. unt. O 822 an die Geschäftsstelle.

Beamter f. möbl. Zimmer mit Morgenk. in mittlerer Preisl. Angeb. u. H H 773 an die Geschäftsstelle.

Jg. Ehep. m. ein. Kinde sucht zum 1. Juli passende Part.-Wohnung, 2—3 Z., u. Küche, im Pr. bis zu 300 Mk., am I. Kreuzviert. Off. unter R D 2902 bef. **A. Rolef,** Markt 37.

Einz. Pers. sucht z. 1. Okt. kl. frdl. **Wohnung** (3 Räume) in d. Altstadt, in Nähe der Kirche. Offerten u. N R 778 an die Geschäftsstelle.

Herrschaftl. Wohnung
von etwa 7 Wohn- u. Schlafzimmern nebst Zubeh. zum 1. od. 15. Mai gesucht. Angebote, wenn möglich, mit Grundriß u. T T 783 alsbald an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.*

Lagerraum gesucht,
parterre, in nächst. Nähe des Marktes. Off. u. M M 777 an die Geschäftsstelle.

Auf sofort od. z. 1. Mai in herrsch. Hause eine ruh.
2 Zimmer-Wohnung
mit Aussicht ins Grüne, evtl. mit Bad, zu mieten gesucht.
Offerten unter Z Z 785 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Offene Stellen

Ein in Haus- und Küchenarbeiten erfahrenes*
kath. Mädchen
wird zum beliebigen Antritt bei 20 Mk. Lohn in einem besseren Beamtenhause in der Nähe von Wesel ges. Desgl. kann daselbst auch ein **Fräulein** zur Erlernung d. Küche unter Leitung der Frau bei voll. Familienanschluß ohne Vergütung eintreten. Offert. unter N O 3329 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum sofortigen Eintritt ein tüchtiges, sauberes
kath. Mädchen
gesucht für kl. Hotel-Restaur. **Frau W. Schmitz,** Hotel-Restaurant zum Jägerheim, Honnef (Rh.), Bahnhofstr. 22.

» Lehrmädchen, «
kath., für Küche und Hausb. ohne gegens. Vergütung zum 1. Mai gesucht.
Näheres **H. Schmitz,** Hotel Germania, Haltern i. W.*

Umständehalber für sofort oder zum 1. Mai ein
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht.
Näh. Südstraße 57, part.

Jüngeres, kräftiges
Hausmädchen
sucht sof. od. z. 1. Mai **Frau Brüning,** Kleimannstr. 1 I.

Ansehnl., umsichtiges und properes junges Mädchen m. bescheidenen Anspr. für alle Hausarb. u. Küche von kl., bess. Familie mit 1 Kinde für gleich oder später nach **Düsseldorf** gesucht. Gute Behandl. zugesichert. Off. unt. **P R 3331** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum 1. od. 15. Mai eine
kath. Stütze gesucht.
Selbige muß der Hotelküche vorstehen und im Haushalt mit tätig sein.*
Hotel Hester, Ahaus i. W.

Erfahrene Waschfrau ges. Hörsterstraße 51, 1. Etg.

Junges Mädchen
für leichte Hausarbeit sofort oder zum 1. Mai gesucht.
Krummer Timpen 47.

Schulpfl. Mädchen nachmitt. z. Ausf. eines Kind. gesucht.
Wilhelmstr. 16 I.

Suche zu Mai oder Juni jüngeres kath.
Zweitmädchen
für Haus- u. Gartenarbeit. Offerten unter C C 768 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht zu **sofort** gut empf.
Küchenmädchen
oder **Aushülfe.**
Frau Prof. Dr. **Plaßmann,** Nordstraße 47.*

Mädchen als Stütze
u. zum Bedienen der Gäste sofort gesucht.
Restaurant Augustenburg, Industriestraße 56.

Suche z. 1. Mai ein tücht. **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit u. zur Aushülfe. Näh. **Moldrickx,** Prinzipalmarkt 5.

Suche zum 1. Juli ein durchaus zuverlässiges,
fleißiges Mädchen
für Küche und Hausarbeit. **Frau Direktor Linnemann, Neubeckum i. W.**

Kräft. Lehrmädchen
sucht H. **Ahrens, Dorsten,** Essenerstr. 4/6, Manufaktur- und Wollwaren-Konfektion.*

Suche zum 1. Mai eine
perfekte Köchin
für einen Haushalt von 10 Personen. Selbige muß auch im Backen und Einmachen erfahren sein. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter A A 766 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche zum 1. od. 15. Mai ein junges
Mädchen
zur Erlern. der Küche und des Haushaltes ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß.
St. Samson, Beckum, Kolonialw. u. Gastwsch.

Stundenmädchen gesucht.
Heerdestraße 17, 2. Et.

Nach ausw. zu Ende April zuverl. nüchternes
Friseur-Gehülfe
gesucht. Off. u. B B 5 an die Exp. der Allg. Zeitung, Coesfeld.

Suche in 14 Tagen oder 3 Wochen einen durchaus
selbst. Bäckergehülfen,
der mit Königswinter Ofen bewandert ist. **W. Hülsmann,** Recklinghausen, Börsterweg 24.*

Suche sofort einen zuverlässigen
Fuhr- und Ackerknecht.
W. Bröcker, Baugeschäft, **Havixbeck.**

Für ruh. Hausb. v. 2 Pers. w. ein einf. zuverl. **Mädchen** gesucht. Dechaneistraße 7.

Auf einem Gute in Westfalen werden sofort oder 1. Mai zwei ehrliche,
kath. Mädchen gesucht,
die melken und landwirtsch. Arbeiten mit wöchentlicher Abwechselung in Küche und Hausarbeit verrichten. Lohn bei Fam.-Anschl. 240 Mark jährlich. Off. u. T W 3295 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Büfett-
Fräulein auf eigene Rechnung für Stehbierhalle sofort gesucht.
Wolbeckerstraße 2.

Ein tüchtiger, energischer
Schreinermeister
für eine mech. Bauschreinerei auf sofort od. später gesucht. Selbiger muß mit sämtlichen Maschinen vertraut und im Zureißen erfahren sein.
Offerten nebst Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter W Z 3296 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

In der Nähe v. **Osnabrück** wird in einer Brotfabrik per sofort ein selbständiger
Bäckergeselle,
der auch in der Konditorei bewandert ist, für dauernd gegen hohen Lohn gesucht. Offerten unter B B 3298 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Offene Stellen aller Berufe enthält stets die Zeitung: **Deutsche Vakanzen-Post Eßlingen 27.**

Zeichenlehrling
zum sofortigen Eintritt gesucht. **Westf. Verein z. Förderung des Klein-Wohnungsw.** Bispinghof 3.

Tüng. Anstreichergehülfe
sofort gesucht.
B. Schmitz, Senden.

Binnen 14 Tagen tüchtiger
» Bäckergehülfe, «
welcher in sämtl. Brotsorten sowie Brötchenbacken erfahr. ist, gesucht. Lohn 55—60 Mk. Vorbecker Ofen. Leichte Stellung.
Joh. Terboven, Dorsten i. W.

Suche auf sof. einen kath.
Stellmachergesellen und Lehrling.
G. Hegemann, Saerbeck.

Für sofort ein
Lagerarbeiter
gesucht.
C. Empting, Likörfabrik, Offerten m. Lebensl. u. Angabe der Gehaltsansprüche unt. J J 774 **Burgsteinfurt.**

Suche sofort
Herrn oder Dame.
für Registratur und leichte Kontorarbeit gewissenhaft., strebsamen an die Geschäftsstelle.

Ein zuverlässiger
Fuhrknecht
per sofort gesucht.
Dampfziegelei Deitermann, Datteln i. W.

Zimmergesellen u. 1 Lehrling sofort gesucht.
Schapmann, Zimmermeister, **Bolbeck.**

3 tüchtige
Maschinenschreiner
zum 24. April gesucht. Ein energischer
Werkmeister,
der mit Holzbearbeitungs-Maschinen vertraut und im Zureißen sicher ist, sofort ges.
Schreiner- und Zimmerer-Vereinigung, Sierkrade.
Eing. G. m. b. H.

Selbständiger kath.*
Bäckergehülfe und ein Lehrling
z. baldigen Eintritt gesucht.
Bern. Voß, Ochtrup i. W.

Ein jüngerer solider*
Klempner- und Kupferschmiedegehülfe
für dauernde Arbeit auf sof. oder bald gesucht. **Hermann Rohkamp,** Kupferschmiede u. Klempnerei, **Bochum,** Bezirk Münster i. W.

Klempner-Gehülfe
gesucht. **Carl Rohland, Dorsten,** Lippe 49.*

2 Schneidergesellen,
kath., sofort gesucht. Wochenlohn 12—14 Mk.*
W. Ribber, Schneidermeister, Henrichenburg bei Recklinghausen.

Suche per sofort einen jungen katholischen*
Schuhmachergesellen
für dauernde Beschäftigung.
Bernard Real, Wulfen i. W.

Suche sofort einen tüchtig. **Schlossergesellen**
gegen hohen Lohn u. dauernde Arbeit.*
L. Naß, Maschinenbauerei, **Hopsten i. W.**

Anstreichergehülfen
auf sofort gesucht.*
Joh. Quintus, Anstreichermeister, Rheine i. W.

Ein solider*
Hausdiener gesucht.
Meinhardt, Hotel-Restaur., Herne i. W.

Suche für sofort in meinem Kolonial- u. Porzellanwaren-Geschäft einen strebs.,
kath. Lehrling
mit guter Schulbildung.
Heinr. Haunhorst, Werne a. d. Lippe.

Fleißiger und redegew. Mann
für **Inkasso** und **Verkauf** bei Privatk. sofort ges. Kl. Kaut. erforderlich. Kl. Fixum und hohe Provision gewährt. Es wollen sich nur bestempfohl. Leute melden. Offert. unter S S 743 an Geschäftsst. erb.

Kulturarbeiter.
Suche sofort mehrere Leute zum Tannenpflanzen bei hohem Akkord.
Franz Dirks,
Waltrop in Westf.

Schreiner gesucht
von
Heinr. Dördelmann,
Schreinermeister,
Datteln in Westf.

Jüngere
Anstreichergehilfen
sof. od. in 14 Tagen gesucht.
Heinr. Goldstein, Nordwalde.

Auf sofort oder zum 1. Mai einen jungen Mann als **Brauereiarbeiter** und ein junger
Brauergehülfe
gesucht. II3b
Brauerei Niederbergshaus Münster i. W.

Ein kathol. angehender
Bäckergehülfe
findet in einer Bäckerei auf dem Lande, wo keine Nachtarbeit, dauernde Stelle. II3c
Off. unt. **K K 3267** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Tüchtiger 1. und 2.
Pferdeknecht
auf sof. für dauernde Stellg. gesucht.
Wilhelm Messing, Rieselfelder b. Kinderhaus.

Gesuchte Stellen

Verkäuferin, kath.,
Mitte 20er, i. d. **Manufakt.-Konfektion, Kurz- u. Weißwarenbranche** erfahren, sucht per 1. Mai Stellung. Langjährige Zeugnisse und beste Empfehlungen zu Diensten. **Gefl. Angeb. u. L L 756** an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.*

Suche für sofort od. 1. Mai **Stellung als Stütze,** wo Dienstmädchen vorhanden. Off. an **Frl. L. Hoffmann, Osnabrück,** Nonnenpfad 21, 2. Et.

Hausbälterin sucht z. Juni od. später Stelle bei geitl. Herrn, einz. Dame od. älter. Herrn. Off. u. P P 780 an die Geschäftsstelle ds. Bl.*

Stellung per sof. od. später sucht tüchtige, perfekte
» Buchhalterin «
mit Ia. Zeugn. (Bisherige Stellung wegen Aufgabe des Geschäfts verloren.)
Offerten u. O 21 an die Ann.-Exp. **E. Vendel,** Münster i. W., Ludgeristr. 12.

Sohn ord. Eltern, 15 J., sucht Stelle als **Kellnerlehrl.** O.-Z. u. **W W 784** a. d. Gesch.

Jg. Mann, 19½ J., sucht Stellg. als **Friseurlehrling,** wo er sich in 2 Jahren gut ausbilden kann. Offerten u. O P 760 an die Gesch.*

Kaufmannslehrling.
Suche für meinen Sohn, 16 Jahre alt, kathol., Ober-Tertianer, Lehrlingstelle im groß. Geschäft irgendwelcher Branche. Off. u. R S 3332 an die Geschäftsstelle.

Ang. Schmiedegef. j. sofort Stelle. Näheres **Joh. Efferi,** Essen-W., R., Nieberdingst. 18.

Junger Kaufmann,
18 Jahre alt, sucht Stellung zur weiteren Ausbildung auf einem Kontor, ev. auch für kleine Reisen.*
Offerten m. Gehaltsangabe unter D E 3320 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Chauffeur,
Schlosser, sicherer Fahrer, schon mehr. Wagen gefahr., sucht sof. o. spät. Stellung. Off. u. **M E 719** a. d. Centr.-Ztgs.-Bureau. b(3a

Maschinenschreiner sucht dauernde Stellg. Off. unt. L M 757 an die Geschäftsst.

Billige, gute Frühjahrskleidung
In großer reichhaltiger Auswahl empfehle
zu besonders vorteilhaften Preisen
Neu und wenig gebraucht
Joppen- u. Rockanzüge v. 8.00, 12.00, 15.00, 20.00, 40.00 Mk.
Joppen, Hosen, Westen v. 2.00, 4.00, 6.00, 8.00, 15.00 Mk.
Schnürschuhe u. Stiefeletten v. 3.00, 5.00, 8.00, 10.00, 12.50 Mk.
Schnallenschuhe u. Stiefel v. 3.00, 5.00, 8.00, 10.00, 12.50 Mk.
Arbeitsschuhe, Militärschuhe u. Stiefel von bestem derben **kräftigsten Rindleder und starken Sohlen gearbeitet** von 4.00, 6.00, 8.00, 12.00 Mk.
Arbeitskleidung nirgends billiger für jeden Beruf, Hemde, Socken, Hosenträger, Hand- und Holzkoffer, Reise-Taschen und -Körbe, Gamaschen, Rucksäcke Feldstecher, einige wenig gebr. **Damen- und Herrenräder.**
Herr.- u. Dam.-Uhren v. 6.00, 9.00, 12.00, 15.00, 100 M.
Jede Uhr verkaufe nur mit laugjähr. schriftl. Garantieschein. Kurze und lange Herren- und Damen-Ketten, Trau- u. Luxusringe, Broschen, Armbänder, Colliers, silb. Löffel.
Jedes Stück trägt deutlich den äuß. Preis.
Carl Rütter, Kr.-Timpen 17/19.

Wegen Verkauf des Hauses dauert mein
Total-Ausverkauf
nur noch kurze Zeit. a*
Zu außergewöhnlichen Vorzugspreisen habe ich noch einige komplette
Zimmer-Einrichtungen
sowie **einzelne Möbel** abzugeben.
Besonders vorteilhafte Kaufgelegenheit für bessere Polstermöbel.
Anton Günter
Salzstr. 26, 2. Etg. Eingang Torweg.



Großmutters Brille
war gut für ihre alten Zeiten
Die Neuzeit erfordert moderne, korrekte Brillen und elegante Klemmer.
In beiden bei
Optiker Gillen
Pr.-Markt 20, unt. Bogen.

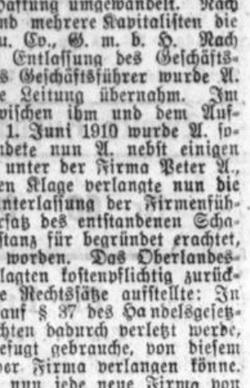
Institut zu Freren, Bez. Osnabrück Gegr. 1869.
Gymn. u. Realsch. Serta bis Obersekunda u. Einj.-Frw.-Vorb. Prosp. durch d. Dir. **Behrendt.** w3c

Lotterie-Lose
aller Art. w8v
Annoncen-Expedition **E. Vendel** Ludgeristr. 12. Telephon 1540.



flüssige Metall-Politur **machen das schmutzigste Metall spiegelblank,** in Flaschen von 10—50 Pfg. **Ueberall zu haben.**
Fabr. Laubczynski & Co., Berlin-Lichtenberg.
Vertreter: **Heinr. Jos. Korte, Münster i. W.**

Die Direktion des Stadttheaters
ersucht um Einreichung von Rechnungen bis 20. April.



Allein-Verkauf
Joh. Heinr. Jansen,
Münster i. W.,
Spiekerhof 19.

C. Beiske
Größtes Wild- u. Geflügel-Spezial-Geschäft am Platze.
Am Verspoel 4.
Fernruf 514.
Versand nach auswärts.
Größte Auswahl! Billigste Preise!

Herforder a*
Felsenkeller,
Bogenstr. 14—15.
Als vorzüglich bekannter
Mittagstisch
nach Wahl zu 80 Pfg.

Stadt-Theater.
Sonntag, Anfang 8 Uhr:
Der Postillon v. Lonjumeau.
Kom. Oper von Adam.
Ostermontag nachm. 3 Uhr:
Kleine Preise.
Julius Cäsar.
Abends 8 Uhr: a3b
Die Dollarprinzessin.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Mädchens
zeigen hocherfreut an
Zahnarzt Oscar Plenge und Frau
Maria geb. Meyjohann.
Münster i. W., den 12. April 1911.